



# THE APPRENTICE THE TRUMP STORY

Ab 17.10.2024 bundesweit im Kino

Presseheft

## INHALT

Logline

Synopsis

Vorgeschichte

Die Suche nach Roy und Donald – Casting zu THE APPRENTICE

Die Produktion

Eine Charakterstunde, ein warnendes Beispiel

Biographische Angaben des Regisseurs

Credits

Kontakt

## LOGLINE

THE APPRENTICE - THE TRUMP STORY seziert auf spektakuläre Weise die abgründige Seite der Weltmacht USA, indem er zum ersten Mal die wahre Geschichte von Donald Trumps Aufstieg zur Macht erzählt, dank eines Pakts mit Roy Cohn, dem einflussreichen Anwalt und Fixer, dem Mann für alle Fälle, der als Lehrmeister den charmant gefügigen Millionärssohn in die Hinterzimmer skrupelloser Politik und die grenzenlose Gier der New Yorker Immobiliengeschäfte einführt.



## SYNOPSIS

Der preisgekrönte iranisch-dänische Filmemacher Ali Abbasi (Oscar® Nominierung für Border sowie Europäischer Filmpreis, in Cannes

ausgezeichnet mit dem Preis für die beste Hauptdarstellerin in Holy Spider) seziert schonungslos die dunkle Seite der Weltmacht USA und erzählt auf atemberaubende Weise den Pakt zwischen einem teuflischen Mentor und seinem gelehrigen Schützling, der am Ende die Welt verändern sollte. New York in den 1970er-Jahren. Noch steht der aufstrebende Millionärssohn Donald J. Trump am Anfang seiner Karriere. Doch er ist wild entschlossen, den Erwartungen seines übermächtigen Vaters nicht nur zu genügen. Um dessen Zwangsjacke endlich abzustreifen, will er in der Immobilienbranche von Manhattan auf eigene Faust reich und anerkannt werden. Er weiß nur nicht, wie - als er dem Mann begegnet, der zu einer der prägendsten Figuren seines Aufstiegs wird: Roy Cohn, dem gewieften Rechtsberater und Fixer im Politgeschäft, dem Mann für alle Fälle. Als einflussreicher Anwalt und helfende Hand von Senator McCarthy ließ er bei dessen Kommunistenjagd angeblich Verräter gnadenlos aufspüren. Sofort erkennt Cohn das gewaltige Potenzial des jungen Trump, seine attraktive Erscheinung, seine Wissbegier, sein unbedingter Wille, koste es was es wolle, nach oben zu kommen. Akribisch, Zug um Zug schult er seinen überaus gelehrigen Schützling darin, wie man Macht und grenzenlosen Reichtum durch Betrug, Erpressung und die Manipulation der öffentlichen Meinung anhäuft. Gleichmaßen genießen beide die Lust, die es bereitet, Furcht zu verbreiten, bis Trump zum Beweis seiner erfolgreichen Schulung am Ende sogar seinen Lehrmeister ins Messer laufen lässt. Der Anfang ist gemacht. Ein Anfang von wahrhaft historischen Ausmaßen.

Der Film feierte im Wettbewerb der 77. Filmfestspiele von Cannes seine Weltpremiere und ist hochkarätig besetzt mit dem für einen Emmy® nominierten Sebastian Stan (Pam & Tommy) als Donald Trump, dem Emmy®-Preisträger Jeremy Strong (Succession) als Roy Cohn und der Oscar® nominierten Maria Bakalova (Borat Subsequent Moviefilm) als Trumps erster Ehefrau Ivana.

## DIE VORGESCHICHTE

In den 1970er-Jahren, lange bevor er Milliardär, Star einer Reality-TV-Show oder der 45. Präsident der Vereinigten Staaten wurde, war Donald J. Trump ein junger ehrgeiziger Mann mit dem festen Ziel, auf dem New Yorker Immobilienmarkt groß abzusahnen. Zu dieser Zeit war Big Apple in den Augen der meisten Menschen ein heruntergekommenes, verwaorlostes urbanes Ballungsgebiet, in dem Gewaltverbrechen grassierten. Trump hingegen glaubte, der Stadt stehe ein Comeback bevor und er sei der geeignete Mann, um ihre Wiedergeburt maßgeblich voranzutreiben, wenn er nur die richtige Unterstützung hätte.

Während Donalds wohlhabender Vater Fred Trump vom Scheitern des wahnwitzigen Vorhabens seines Sohnes überzeugt war, fand der aufstrebende Jungunternehmer in dem skrupellosen Anwalt und politischen Ausputzer Roy Cohn einen mächtigen Verbündeten. Fasziniert vom Potenzial, das er in Donald sah, brachte Roy dem jungen Mann bei, wie man ein korruptes System unter Anwendung hinterhältiger, halsabschneiderischer Taktiken zum eigenen Vorteil nutzen kann. Was letzten

Endes zählte – so das Credo der beiden – war einzig und allein, dass man gewann.

Mit THE APPRENTICE legt der gefeierte iranisch-dänische Filmemacher Ali Abbasi nun seinen ersten englischsprachigen Spielfilm vor, eine packende Studie über eine durch und durch amerikanische Erfolgsgeschichte. Der Film übertrifft die bisherigen Arbeiten des visionären Regisseurs, der mit seinem zweiten Langfilm *Border (Gräns)*, der 2018 bei den Filmfestspielen von Cannes den Hauptpreis in der Sektion *Un Certain Regard* gewann und für einen Oscar® sowie sechs Europäische Filmpreise nominiert wurde, von denen er einen gewann, international bekannt wurde. Abbasis dritter Film, *Holy Spider* aus dem Jahr 2022, feierte ebenfalls im Wettbewerb der Filmfestspiele von Cannes Premiere (wo Zar Amir-Ebrahimi mit dem Preis für die beste Hauptdarstellerin ausgezeichnet wurde) und erntete weltweit sehr viel Anerkennung.

Abbasis Ansinnen war es nie gewesen, mit THE APPRENTICE – THE TRUMP STORY Donald Trumps Lebensgeschichte umfassend und auf konventionelle Art zu erzählen. Vielmehr schwebte ihm eine eher intime Studie über ein Kapitel in dessen Leben vor – ein Kapitel, das weitreichende Auswirkungen auf die amerikanische Kultur und die Welt insgesamt haben sollte. „Es ist keine History-Channel-Dokumentation“, sagt Abbasi, „es ist kein Biopic über Donald Trump. Wir interessieren uns nicht für jedes kleinste Detail seines Lebens. Wir wollen anhand seiner Beziehung zu Roy und Roys Beziehung zu ihm eine ganz bestimmte Geschichte erzählen.“

Diese Beziehung war für Drehbuchautor und Autor Gabriel Sherman zum Faszinosum geworden, nachdem der Tycoon mit seiner unverblünten Art bei den US-Präsidentenwahlen 2016 zur Überraschung vieler ins Oval Office katapultiert worden war. Der erfahrene Politikjournalist kannte sich mit der amerikanischen Rechtslage sehr gut aus, da er für Zeitschriften wie das *New York Magazine* und *Vanity Fair* über die Republikanische Partei und Donald Trumps Wahlkampf um das Präsidentenamt berichtet hatte. Darüber hinaus hatte er 2014 die viel beachtete Biografie *The Loudest Voice in the Room* über den Fox-News-Gründer Roger Ailes geschrieben. Sherman hatte zahlreiche Interviews mit Trump geführt, und zwar bereits als junger Reporter, als er beim *New York Observer* seine erste Anstellung hatte und über die Immobilienbranche berichtete.

Im Frühjahr 2017, als Trump erst wenige Monate im Amt war, setzte Sherman seine Gespräche mit langjährigen Quellen fort, von denen viele feststellten, dass Trump während seines Wahlkampfes und seiner ersten Tage im Weißen Haus Taktiken anwandte, die er von Cohn gelernt hatte. „Roy hatte ihm beigebracht, wie man die Presse benutzt und dass man Macht erlangen kann, indem man dafür sorgt, dass der eigene Name ständig in den Nachrichten präsent ist“, sagt Sherman.

Damals kam Sherman die Idee zu einem Film, der auf dem Verhältnis der beiden Männer basiert. „Eines Tages“, so der Drehbuchautor, „dachte ich: Die Art, wie dieser Mentor, Roy Cohn, seinem jungen Gefolgsmann beibrachte, wie er zu sprechen hat, wie er die Lektionen in der dunklen Kunst, Macht zu erlangen, einzusetzen hat, bietet Stoff für einen Film.“

Die Arbeit an seinem ersten Drehbuch für einen Spielfilm begann Sherman mit intensiven Recherchen. Er las Biografien beider Männer und durchforstete YouTube nach Filmmaterial von ihnen aus den 1970er- und 80er-Jahren. Er interviewte auch Menschen, die Trump als Kind gekannt hatten, sowie ehemalige Berufskollegen von Cohn, darunter seine langjährige Assistentin Susan Bell und andere aus seiner New Yorker Kanzlei Saxe, Bacon & Bolan. Aus all dem ergab sich für ihn der Eindruck einer Beziehung, die Trump so nachhaltig geprägt hatte, dass sein späterer Aufstieg in derartige Höhen ohne die Lehrjahre bei seinem Anwalt schlichtweg als Ding der Unmöglichkeit erschienen.

„Die Leute denken bei Trump an diese ‚Maschine der Empörung‘, an diese hasserfüllte, spaltende Figur, und in vielerlei Hinsicht ist er wie ein Schauspieler, der eine Rolle spielt – allerdings spielt er sie schon so lange, dass sie zu seiner Identität geworden ist“, sagt Sherman. „Aber als er in seinen Zwanzigern noch ganz am Anfang stand, war er [als Person] noch längst nicht so ausgereift. Er trat zwar aggressiv und ehrgeizig auf, sieht man sich jedoch seine ersten Interviews an, spricht er eher leise, irgendwie zögerlich. Er hat einen gewissen Charme und ist leicht unsicher, das Gegenteil von dem Mann, den wir heute kennen. Diese Seite seiner Person zu erkunden, über die eigentlich kaum jemand spricht, war bei diesem Projekt besonders spannend.“

Nach einem Treffen mit Sherman war die ausführende Produzentin Amy Baer von seiner Idee für den Film begeistert und sicherte *THE APPRENTICE – THE TRUMP STORY 2018* ihre Unterstützung zu. Schon bei der Lektüre seiner ersten

Drehbuchentwürfe war Baer beeindruckt, wie viel Empathie sie für den dort beschriebenen Trump empfand: Er war ein junger Mann, der sich nach Bestätigung und Anerkennung durch seinen Vater und sein Umfeld sehnte. „Diese Verletzlichkeit, dieses Streben sind so universelle menschliche Erfahrungen, dass sie ein gewisses Maß an Verständnis für den Menschen, möglich machen, das für den Politiker womöglich fehlt“, sagt Baer.

Baer (*Brian Banks, Jerry and Marge Go Large*) fährt fort: „Mit über vierzig dominierte Trump die Pop- und politische Kultur ziemlich durchgängig, doch eine Phase in seinem Lebens, die selten beleuchtet wird, ist die Zeit zwischen zwanzig und dreißig, eine Zeit in der er persönlich und beruflich zu kämpfen hatte, in der er sich seine ‚erfolgreiche‘ Persönlichkeit aufbaute. Sein Streben nach Sichtbarkeit ist ein nachvollziehbarer Prozess und bietet einige Erklärungen dafür, dass er heute so süchtig nach dem Rampenlicht ist – und wahrscheinlich erklärt es auch ein Stück weit, warum er sich entschieden hat, für das Präsidentenamt zu kandidieren. Nimmt man dann noch die Mentorenschaft eines undurchsichtigen, diabolischen Genies wie Roy hinzu, hat man den Stoff für ein Drama mit Shakespeare’schen Qualitäten. Einfach ausgedrückt: Diese Zeit in Trumps Leben ist faszinierend, unterhaltsam und für ein modernes Publikum neu.“

Baer merkt auch an, die zentrale Beziehung im Drehbuch habe sie an Mary Shelleys bahnbrechenden Roman *Frankenstein* und die klassische Geschichte eines Schöpfers erinnert, der die Kontrolle über seine Schöpfung verliert. „Roy war immer bestrebt, die Realität gemäß seiner Weltsicht zu verbiegen, doch ihm fehlten

das richtige Auftreten und Erscheinungsbild, um diese Geschichte zu verkaufen“, sagt Baer. „In Donald fand er den perfekten Lehrling – gut aussehend, reich, ehrgeizig –, den er zu dem idealen Wesen formen konnte, das alles verkörperte, wofür er stand.“

Vor allem setzte Cohn mit wilder Entschlossenheit alles daran, seine konservative Ideologie voranzutreiben und alle Widersacher, die es wagten, ihn herauszufordern, gnadenlos unterzubuttern. In einer Schlüsselszene in *THE APPRENTICE – THE TRUMP STORY* weilt Cohn seinen Schützling in seine „Regeln zum Gewinnen“ ein; Trump hat sich diese Regeln nicht nur zu Herzen genommen, sie wurden auch zum Mantra des späteren Präsidenten:

Regel 1. Angreifen. Angreifen. Angreifen.  
Regel 2. Nichts zugeben. Alles leugnen.  
Regel 3. Den Sieg für sich beanspruchen und niemals eine Niederlage zugeben.

Als Nächstes machte sich Baer auf die Suche nach einem Regisseur, der mit Begeisterung und originellen Ideen an diese Geschichte herangehen würde. Die Filmemacher gingen davon aus, dass *THE APPRENTICE*, aufgrund der überaus prominenten Persönlichkeiten, um die es ging, eine Kontroverse hervorrufen könnte. Daher waren sich Produzentin und Drehbuchautor einig, dass sie einen unerschrockenen Künstler brauchten, der sich dem Drama unparteiisch und ohne persönliche Interessen nähern könnte, jemanden, der sich in die Charaktere mit all ihren Facetten und ihrer Komplexität einfühlen würde.

„Mein schlimmster Albtraum war, dass aus *THE APPRENTICE – THE TRUMP*

STORY ein vorhersehbarer oder farbloser Film werden würde, oder aber – das andere Extrem – ein politisch polemischer Film im Stil eines eindimensionalen Cartoons“, sagt Sherman. „Mir ging es aber um diese dreidimensionalen Charaktere, die kompliziert, mit Fehlern behaftet, überraschend und frustrierend sind, so wie echte Menschen eben sind.“ Baer fügt hinzu: „Mir war klar, dass dieser Film sehr viele Herausforderungen mit sich bringen würde. Da wollte ich nicht noch eine hinzufügen, indem ich dafür sorgte, dass er als das politische Statement eines amerikanischen Regisseurs wahrgenommen wird.“

Ihre Suche führte zu Abbasi, der sein bemerkenswertes Talent für unkonventionelle und fraglos fesselnde Erzählungen bereits unter Beweis gestellt hatte. In *Border* zum Beispiel erzählte er die magisch-realistische Geschichte einer Grenzpolizistin, die Scham, Angst und Schuld an Reisenden riechen kann. Das tut er aber nicht mit einem traditionellen Genrefilm. Vielmehr verbindet *Border* geschickt sozialen Realismus mit schwedischer Folklore und schafft so eine kraftvolle Allegorie über den Umgang mit Minderheiten in der heutigen Gesellschaft. Außerdem zeigt er das dynamische Spiel zweier begabter Hauptdarsteller, die unter mehreren Schichten von prothetischem Make-up arbeiten mussten.

„An *Border* mochte ich die mutige und kreative Art, kulturelle Themen zu erforschen“, sagt Baer und fügt hinzu, sie habe gewusst, dass *THE APPRENTICE – THE TRUMP STORY* „diese Art von Vision brauchen würde“.

Abbasi hatte seine ersten Lebensjahre im Iran verbracht, eher er nach Europa zog. Er

hatte wenig Interesse an amerikanischer Politik und war in keiner Weise vertraut mit Trumps wegweisender Beziehung zu Cohn. Er sagt: „Ich wusste eigentlich nicht, wer Donald Trump war, bis ich ihn in diesem berühmten Video sah, in dem er die Rolltreppe herunterkam [um seine Präsidentschaftskandidatur zu verkünden]“, sagt Abbasi. „Erst da wurde ich auf ihn als Figur aufmerksam. Und über Gabriel entdeckte ich dann Roy als Figur.“

Sherman reiste im Frühjahr 2019 zu einem Treffen mit Abbasi in dessen Haus in Kopenhagen, wo sie eine Woche lang über den Film als Ganzes sprachen und Ideen zur Überarbeitung des Drehbuchs diskutierten. „Er sagte unter anderem etwas, wo ich sofort mitgehen konnte, nämlich dass er sich wünschte, dass der Film gleichermaßen das System und diese Charaktere offenlegen würde“, so Sherman. „Er war der Meinung, mit Kapitalismus und Macht habe es eine besondere Bewandnis – Trump könne nur im Kontext dieses typisch amerikanischen Systems existieren, in dem Erfolg, Geld und Macht mehr zählen als Integrität und Anstand.“

„Ich habe“, so Abbasi, „das Drehbuch überarbeitet und es stärker auf Donald als ambivalente Figur ausgerichtet. Gabriels ursprüngliche Idee war, dass es in Donalds Leben zwei Vaterfiguren gegeben hat – zum einen Fred und zum anderen Roy. Das war die Struktur. Ich hatte das Gefühl, dass man jemanden wie Donald Trump, der eine sehr komplizierte Psyche hat, in Fragmenten betrachten muss, dass man auf verschiedene Aspekte wie zum Beispiel das Älterwerden, Narzissmus oder Unsicherheiten blicken muss. All diese Dinge können ebenso wichtig sein wie eine Ideologie. Dieser Mann ist eine sehr eigenartige Mischung aus vielen verschiedenen Dingen. Ich habe

versucht, möglichst viel davon im Drehbuch und natürlich im Film einzufangen.“

Eine der wichtigsten Referenzen für Abbasi bei THE APPRENTICE – THE TRUMP STORY war Stanley Kubricks Oscar®-prämiertes Historienepos *Barry Lyndon* über einen irischen Gauner, der in der Oberschicht der europäischen Gesellschaft des 18. Jahrhunderts ein Vermögen machen will. „Ich fand das einen brillanten und überraschenden Vergleich für diesen Film – ein sozialer Aufsteiger, der die Allüren der Menschen und Kulturen um ihn herum aufsaugt, weil er selbst für nichts steht“, merkt Baer an. „Das trifft in mehr als einer Hinsicht auf Trump zu.“

Gemeinsam arbeiteten Sherman und Abbasi am Feinschliff des Drehbuchs, wenngleich sich diverse Ereignisse verschworen hatten, um zu verhindern, dass THE APPRENTICE – THE TRUMP STORY in die Produktionsphase gehen konnte – nicht zuletzt die COVID-19-Pandemie, die die Welt in den Lockdown schickte. Monatelang war die Finanzierung des Films ungewiss, was Abbasi dazu veranlasste, in der Zwischenzeit einen weiteren viel gelobten Film zu drehen, *Holy Spider* (2022). Der auf Farsi gedrehte Krimi über eine Journalistin, die einen Serienmörder verfolgt, der es auf Sexarbeiterinnen in der iranischen Stadt Maschhad abgesehen hat, feierte ebenfalls in Cannes Premiere. Er erhielt viel Beifall und eine Auszeichnung in der Kategorie Beste Schauspielerin für Hauptdarstellerin Zar Amir Ebrahimi.

Etwa zur gleichen Zeit begann THE APPRENTICE – THE TRUMP STORY richtig an Zugkraft zu gewinnen, da weitere Produzenten verbindliche Zusagen machten, den Film zu unterstützen. Daniel

Bekerman, Gründer und Chef der kanadischen Produktionsfirma Scythia Films, hatte zwar noch nie mit Abbasi zusammengearbeitet, nannte aber *Border* als einen seiner Lieblingsfilme der letzten 20 Jahre; Bekerman war maßgeblich daran beteiligt, die Dreharbeiten zu THE APPRENTICE nach Kanada zu holen. „Trump ist, wie die meisten politischen Figuren, die in unserer Kultur und unseren Köpfen auftauchen, teils Mensch, teils Mythos – das gilt für die Art und Weise, wie er wahrgenommen wird, und zwar egal von welcher Seite des politischen Spektrums. Dieser Film beleuchtet Bereiche, die noch nicht so gut erforscht sind. Wie ist die Person, die sich hinter dem Mythos verbirgt, so geworden? Wie sind die Person und der Mythos zu der Figur verschmolzen, die wir erkennen?“

Produzent Louis Tisné, der *Border* produziert und Ende 2022 mit dem Regisseur zusammen eine dänische Produktionsfirma namens FILM INSTITUTE gegründet hat, erklärt: „Ali und ich haben beide Philosophie studiert. Uns verbindet die Liebe zum Analytischen, daher auch die augenzwinkernde Anspielung in unserem Firmennamen. Er hat eine unglaubliche Fähigkeit, Charaktere mit einem zutiefst menschlichen Blick zu betrachten.“

Jacob Jarek von Profile Pictures, der Abbasi von der Filmhochschule kannte und sowohl sein gruseliges Spielfilmdebüt *Shelley* (2016) als auch *Holy Spider* produziert hat, war sofort bereit, wieder mit dem Regisseur zusammenzuarbeiten, diesmal an seinem ersten englischsprachigen Spielfilm.

„Ali reizt immer Grenzen aus und hat ein Talent, sich mit Themen auseinanderzusetzen, die unbequem und



kontrovers sein können, aber unserer Aufmerksamkeit bedürfen“, sagt Jarek. „Das tut er nicht, weil er eine bestimmte politische Agenda hat, sondern aus einem natürlichen Drang heraus, die Menschen aus ihrer üblichen Wahrnehmung zu locken. Er sieht eine Notwendigkeit und einen Sinn darin zu ergründen, wie es dazu kam, dass Dinge sind, wie sie sind – wie eben ein Serienmörder im Iran mit dem Mord an Dutzenden von Frauen binnen kurzer Zeit davonkommen konnte, oder wie Donald Trump zur mächtigsten Person der Welt werden konnte.“

Ruth Treacy und Julianne Forde von Tailored Films aus Irland waren schließlich die letzten Produzentinnen, die sich der Produktion anschlossen. Beide waren, so sagen sie, fasziniert von der Idee einer „Entstehungsgeschichte“ von Donald Trump, wie sie von Ali Abbasi erzählt wird. „Man denkt sofort an den Satz ‚Macht korrumpiert, absolute Macht korrumpiert absolut‘“, so die Produzentinnen. „Dass die Zuschauer den Kontext und die Zutaten sehen, die nach und nach hinzugefügt, in eine Form gebracht und gebacken wurden, bis der Mann entstanden war, den wir heute alle aus den Medien kennen, finden wir unheimlich spannend. Das ist auch enorm wichtig, um einschätzen zu können, wie wir alle in Zukunft von den Medien und den Personen, die in der Öffentlichkeit stehen, beeinflusst werden.“

#### DIE SUCHE NACH ROY UND DONALD – CASTING FÜR *THE APPRENTICE*

Für den Erfolg von *THE APPRENTICE – THE TRUMP STORY* war es unabdingbar, die richtigen Schauspieler für Donald und Roy zu besetzen. Gabriel Shermans Drehbuch hatte sie nicht als abstoßende

Monster gezeichnet, sondern als mit Fehlern behaftete Menschen, die neben Macht und Reichtum auch Anerkennung, ja, sogar Liebe suchen. Schon sehr früh hatte Abbasi das Gefühl, seinen jungen Trump in einem Schauspieler gefunden zu haben: Sebastian Stan.

Stan war zwar damals wohl vor allem für seine Rollen in diversen Marvel-Blockbustern bekannt, hatte daneben aber auch eine ansehnliche Erfolgsbilanz mit von der Kritik gefeierten Filmen mit kleinerem Budget. Er hatte mit Autor und Regisseur Steven Soderbergh in der schrägen Komödie *Logan Lucky* zusammengearbeitet und in Craig Gillespies Oscar®-prämiertem Film *I, Tonya* eine der Hauptrollen übernommen. Stan spielt dort Jeff Gillooly, den Ehemann der Olympia-Hoffnung der 1990er-Jahre Tonya Harding, der einen Anschlag auf Nancy Kerrigan, die Hauptkonkurrentin seiner Frau angezettelt hatte.

Zunächst kontaktierte Carmen Cuba, Casting-Direktorin von *THE APPRENTICE – THE TRUMP STORY*, Stan und fragte, ob er Trump spielen wolle, und der Schauspieler wollte gern mehr darüber von Abbasi selbst erfahren. Die beiden führten 2019 ein zweistündiges Gespräch per Zoom. Danach war für Abbasi klar, dass Stan die Rolle sicher hatte. „Das eine sind natürlich seine Fähigkeiten, sein Talent und all das, aber ich hatte das Gefühl, dass derjenige, der das machen will, ein persönliches Engagement mitbringen muss, das über das Professionelle hinausgeht. Diese Person war Sebastian, er stand zu mir, er stand zu dem Projekt und der Rolle“, sagt Abbasi.

Baer stand voll hinter dieser Entscheidung: „Wir wussten, dass wir einen Schauspieler

finden mussten, der keine Scheu hatte, sich mit der berühmtesten – und berüchtigtsten – Person unserer Zeit anzulegen. Sebastian ist ein mutiger Künstler und ein Chamäleon. Er ist unberechenbar und dreist. Außerdem sah Trump in seiner Jugend gut aus, und das trifft definitiv auch auf Sebastian zu. Aber vor allem ist Sebastian unheimlich sympathisch. Er findet in jeder kontroversen Figur, die er spielt, etwas, was sie dem Publikum näher bringt. Das ist hier die geheime Zutat für Trumps Entwicklung.“

Stans Spiel musste sich im Laufe des Films wandeln: Von einem etwas nervösen Außenseiter mit großen Ambitionen hin zu der zunehmend aufgeblasenen, in der Öffentlichkeit unglaublich präsenten Figur, die wir heute alle kennen.

Um das klarzustellen: Stan sagt, er habe durchaus Manschetten davor gehabt, diese hochkarätige Rolle zu übernehmen, habe sich aber von seiner Furcht nicht davon abhalten lassen, den Part zu spielen. „Ich hatte große Angst davor, aber es gab Elemente darin, an die ich ständig denken musste“, sagt Stan. „Für mich ist Angst immer irgendwie ein Zeichen. Ich sagte mir: ‚Gut, aus irgendeinem Grund kommt das jetzt auf mich zu, und ich werde einfach mal sehen, wohin die Reise geht.‘ Zu Ali hatte ich sofort einen Draht, und ich respektiere ihn als Künstler. Ich vertraute seiner Vision und dem, was er mit dem Film ausloten wollte. Er bezog sich dabei auf Filme wie *Barry Lyndon* oder *Asphalt Cowboy*, ja, sogar *Boogie Nights*. Das gab mir eine Vorstellung davon, in welche Richtung ich mit der Figur gehen sollte.“

Mit diesen Anhaltspunkten im Hinterkopf stürzte sich Stan sofort in intensive Recherchen, um Trumps Psychologie als

junger Mann besser zu verstehen. „Ich durchforstete das Internet und las alles, was ich finden konnte: Interviews, die er dem *New Yorker*, dem *New York Magazine* und der *New York Times* in den späten 70ern und frühen 80ern gegeben hatte, also ungefähr in der Zeit, in der der Film spielt. Ich sah mir alles an, was ich an Filmmaterial finden konnte, aber mein Fokus lag auf den späten 70ern und 80ern. Da gibt es Wesenszüge, die erkennbar sind, aber es gibt auch einige Dinge, die sich deutlich vom heutigen Bild von Trump unterscheiden.“

Stan arbeitete immer wieder an der Rolle, bevor die Dreharbeiten endlich losgingen, und erhielt noch in den Jahren dazwischen eine Emmy®-Nominierung für seine Darstellung in *Pam & Tommy* – einer ebenfalls von Begebenheiten aus dem Leben prominenter Personen inspirierte Miniserie. Darin spielte Stan den Mötley-Crüe-Schlagzeuger Tommy Lee, der mit seiner schlaksigen, stark tätowierten Figur Welten entfernt war von den leicht rundlichen Formen und den Designeranzügen, die der junge Donald Trump bevorzugte. Doch aus Sicht eines Schauspielers, so Stan, gibt es durchaus Gemeinsamkeiten.

„Wenn man reale Personen spielt, gibt es einen technischen Aspekt, der unverzichtbar ist: Im Grunde taucht man permanent in die Sache ein“, sagt Stan. „Wann immer ich im Auto saß, wenn ich spazieren oder einkaufen ging, wenn ich mit meiner Familie oder Freunden zusammen war oder sonst was tat, hörte ich hörte und beobachtete ich ihn ununterbrochen. Immer und immer wieder spielte ich Filmmaterial ab. Nur so kann ich erreichen, dass es mir in Fleisch und Blut übergeht und mich jede Minute begleitet.“

Nachdem Stan sich verpflichtet hatte, Trump zu spielen, machten sich die Filmemacher auf die Suche nach ihrem Roy Cohn. Emmy®-Preisträger Jeremy Strong, der in dem weithin gepriesenen HBO-Drama *Succession* den ständig schikanierten Kendall Roy gespielt hatte, galt schon bald als einer der Top-Anwärter. Strong hatte Abbasi 2022 auf dem Telluride Film Festival kennengelernt. Im darauffolgenden Sommer setzten er und der Regisseur sich zusammen, um über eine Zusammenarbeit bei THE APPRENTICE - THE TRUMP STORY zu sprechen.

„Ich hörte von dem Film und war verblüfft, dass er dieses Thema angehen wollte. Ich war sofort bereit [Roy zu spielen]“, so Strong. „Ich fand das Drehbuch handwerklich sehr gut gemacht, präzise und unglaublich lebendig, und ich wusste, dass durch die Kombination von Gabriels wahrheitsgetreuem, genauem und gründlich recherchiertem Drehbuch und Alis Punkrock-Sensibilität etwas Radikales entstehen würde.“

Auch Strong machte sich nun an intensive Recherchen. Er studierte Videos von Cohn, um seine einzigartige Stimme einzufangen, und sprach mit dem Autor Ken Auletta, der den Anwalt für *Esquire* porträtiert hatte, um ein besseres Verständnis von Cohns Psyche zu bekommen. „Roy liebte es, den Leuten zu erzählen, dass Donald sein ‘bester Freund’ sei“, so Strong. „Und ja – Roy war boshaft, skrupellos und grausam, und viele glaubten, er sei ein Monster, das keine Reue kannte. Aber ... er war das Produkt einer lieblosen Ehe und verbrachte sein ganzes Leben damit, seine innere Leere mit dem unersättlichen Verlangen zu überdecken, Einfluss und Macht anzuhäufen, um sich vor seinem Selbsthass und seiner Scham ob seiner Homosexualität zu schützen. Er war

kompliziert und mag mit unverbesserlichen Fehlern behaftet gewesen sein, doch wie alle Menschen wollte er geliebt werden. Und ich glaube, das hat er in seiner Beziehung zu Donald Trump gefunden und später verloren.“

Sicher, Cohn tritt in THE APPRENTICE – THE TRUMP STORY nicht zum ersten Mal, als zentrale Figur in einer fiktionalisierten Erzählung in Erscheinung. Cohn, ein heimlich schwuler Mann, der an den Folgen von AIDS starb, spielt eine zentrale Rolle in Tony Kushners mit dem Tony Award und dem Pulitzer-Preis ausgezeichneten Theaterstück *Angels in America* über die Auswirkungen der tödlichen Krankheit in den 1980er-Jahren. In der mit dem Emmy Award® ausgezeichneten HBO-Adaption aus dem Jahr 2003 spielte Al Pacino, eines von Strongs beruflichen Idolen, die Rolle des Cohn.

Auf die Frage, ob er versucht habe, seine Darstellung von Cohn von den vorherigen abzuheben, erklärt Strong: „Ich habe mir nicht bewusst vorgenommen, irgendetwas zu tun – ich folgte lediglich dem schummrigen Pfad der Intuition in Kombination mit einer äußerst umfangreichen Recherche. Natürlich ist Pacinos Cohn unbestreitbar brilliant ... ebenso wie Tonys umfassendes, beißendes Porträt von Cohn in *Angels*. Dieser Cohn lebt eher in einer Lynch’schen höllenartigen Landschaft, es ist ein Porträt der amerikanischen Psyche vom Typ Francis-Bacon-trifft-auf-grelles-Vaudeville.“

Der Film THE APPRENTICE – THE TRUMP STORY dreht sich zwar um die Beziehung zwischen Donald und Roy, zeigt jedoch auch andere Schlüsselfiguren aus Trumps Leben – darunter seinen

ablehnenden Vater Fred Trump Sr. (Martin Donovan), seinen älteren Bruder Freddy (Charlie Carrick) und seinen späteren politischen Berater Roger Stone (Mark Rendall).

Besonders wichtig für den Film war jedoch Trumps erste Ehefrau Ivana, tschechisches Model und aufstrebende Unternehmerin, die den Multimillionär 1977 heiratete und mit der er seine drei ältesten Kinder Don Jr., Ivanka und Eric hatte. Die bulgarische Schauspielerin Marija Bakalova, die mit ihrer Oscar®-nominierten Nebenrolle in der weitgehend improvisierten Komödie *Borat Anschluss Moviefilm* international bekannt wurde, bekam die Rolle.

„Es war mir wichtig, dass diejenige, die Ivana spielt, einen ähnlichen kulturellen Hintergrund wie Ivana hat und nachvollziehen kann, was es heißt, nach Amerika zu gehen und dort berühmt zu werden“, sagt Abbasi.

Bakalova, eine unglaublich engagierte Darstellerin, stürzte sich in die Vorbereitungen für ihre Rolle in *THE APPRENTICE – THE TRUMP STORY*. „Die Leute kennen Marija als komödiantische Schauspielerin, weil sie sie aus *Borat* kennen, aber sie hat auch ein paar richtig düster-dramatische Rollen gespielt“, sagt Abbasi. „Sie deckt eine riesige Bandbreite ab, und diese Bandbreite muss man für jemanden wie Ivana auch haben. Filmaufnahmen von Ivana zeigen witzige Züge an ihr, aber auch etwas Charismatisches, etwas Trauriges – und auch etwas Arrogantes.“

## DIE PRODUKTION

*THE APPRENTICE* wurde im Dezember 2023 und Januar 2024 an Originalschauplätzen in Toronto gedreht. Vorangegangen war eine äußerst intensive Vorproduktionsphase, in der unter anderem das Erscheinungsbild der Hauptdarsteller in Zusammenarbeit mit Emmy®-Preisträger Sean Sansom (*Es, Das Flüstern des Wassers*) fertig ausgearbeitet wurden.

Während bei Strong und Bakalova sorgfältig darauf geachtet wurde, dass sie körperlich Ähnlichkeiten mit Cohn und Ivana aufweisen, lag der Fokus bei Sebastian Stan schon bald auf seiner Verwandlung in einen der Menschen mit dem höchsten Widererkennungswert weltweit. Dem Kreativteam war klar, dass der Film ohne passende Trump-Aufmachung leicht ins Parodistische kippen könnte.



„Wir haben bei Donald viele verschiedene Ansätze ausprobiert – wir haben zahlreiche Sachen mit Prosthetics ausprobiert“, sagt Abbasi. „Uns wurde klar, wenn wir ihm zu ähnlich werden, bewegen wir uns auf dem Terrain von *Saturday Night Live*. Gibt es aber zu wenig Ähnlichkeit, hat man nicht wirklich das Gefühl, dass er es ist. Manches an ihm ist auf Anhieb erkennbar, also mussten wir einige dieser Merkmale herausarbeiten und sie mit weniger eindeutigen kombinieren. Man muss nicht die exakt gleiche Frisur wie Donald hinbekommen, aber es ist wichtig, dass man den Eindruck, den er mit seiner Derbheit vermittelt, auf den Punkt trifft. Wir mussten ihn gewissermaßen in einem anderen Körper neu erschaffen.“

Nachdem Sansoms Team eine Kombination aus Prosthetics, Make-up und Haaren gefunden hatte, die zu funktionieren schien, brauchten die Maskenbildner jeden Morgen etwa zwei Stunden, um Stan vorzubereiten. Diese Zeit nutzte der Schauspieler, um sich auf die Szenen des Tages vorzubereiten.

Während der Dreharbeiten versuchte Abbasi, die knallharte, rücksichtslose Welt des jungen Trump und seines mächtigen Mentors so heraufzubeschwören, dass sie authentisch und real wirkt. Er arbeitete eng mit seinem technischen Team zusammen – darunter Kameramann Kasper Tuxen (*Der schlimmste Mensch der Welt*), Produktionsdesignerin Aleksandra Marinkovich (*Suicide Squad*) und Kostümdesignerin Laura Montgomery (*5 Zimmer Küche Sarg*) – damit kein Aspekt des Films übermäßig steril oder banal geriet.

„Ein Schlüsselmoment war es“, so Bekerman, „dass wir uns entschieden, wie wir diese Welt darstellen wollten, und für

die verschiedenen Departments Leiter fanden, die den Kern der Geschichte genau erfassten. Wir haben sehr hart gearbeitet, um ein Team zusammenzustellen, das verstanden hat, dass es sich nicht um ein gewöhnliches Biopic handelt und dass jeder Teilbereich von der Kamera, dem Produktionsdesign, den visuellen Effekten bis hin zu den Kostümen integraler Bestandteil des Ganzen ist. Wir haben herausragende Leute aus Europa und Kanada gefunden, die dazu beigetragen haben, eine kohärente Welt abzubilden.“

„Mein Problem mit der typischen Darstellung historischer Epochen ist, dass sie zu geschliffen sind“, sagt Abbasi. „Das Geschliffene reißt einen aus dem historischen Kontext und dem Geist der jeweiligen Zeit heraus. Wir wollten die Punkrock-Version eines historischen Films machen, was bedeutete, dass wir eine gewisse Energie, einen bestimmten Geist bewahren mussten und uns nicht zu sehr auf Details konzentrieren durften. [Ich möchte allen ans Herz legen:] ‘Konzentriert euch nicht auf Kosten der Dynamik, der Energie und der Unverfälschtheit auf Einzelheiten.’“

Deshalb wollte er nie, dass einer der Schauspieler zu glamourös wirkt. In unserer modernen, Instagram-affinen Zeit mit ihren zahllosen iPhone-Filtern zum Wegretuschieren oder Kaschieren jedes noch so kleinen Makels vergisst man das leicht, aber die 1970er und 80er-Jahre waren noch eine ganz andere Zeit – nicht einmal die Reichen und Berühmten waren gegen Unvollkommenheiten gefeit.

„Es ist kein Film, in dem die Leute die ganze Zeit gut aussehen sollen“, sagt Abbasi. „Als wir uns zum Beispiel gemeinsame Fotos von Donald und Roy

angesehen haben – damals zwei der mächtigsten Männer in der New Yorker Gesellschaft –, sah Roys Gesicht darauf grau und bräunlich aus, seine Augen sind blutunterlaufen, seine Stirn glänzt. Donald hat seltsame Zähne und sieht ungesund aus. Von Ivana gibt es Fotos, auf denen man in der Mitte ihres Halses sehen kann, wo die Grundierung aufhört: Der obere Bereich des Halses ist weiß, der untere rosa. Derartige Imperfektionen waren damals ganz normal. Das gehörte für uns zur historischen Genauigkeit dazu.“

Bei den Dreharbeiten ermunterte Abbasi die Schauspieler, Dialoge zu improvisieren, und lud sie ein, radikal unterschiedliche Herangehensweisen an ein und dieselbe Szene auszuprobieren, was nur möglich war, so der Regisseur, weil die Schauspieler hervorragend vorbereitet waren.

„Sie sind alle sehr stark, wenngleich sie ganz unterschiedlich arbeiten“, sagt Abbasi. „Sebastian ist technisch sehr virtuos. Er ist streng mit sich. Er will es richtig machen. Jeremy ist sehr intuitiv und Marija ist eine Kombination aus beiden. Sie mussten mir in hohem Maße vertrauen. Statt eine Richtung zu perfektionieren, konnte es sein, dass sie in eine völlig andere Richtung geworfen wurden. Ich denke, das war vielleicht manchmal frustrierend, aber sie haben es sehr gut gemeistert.“

Stan erzählt, er sei am Ende eines Drehtages oft körperlich erschöpft gewesen, habe das Set aber immer mit dem Gefühl eines kreativen Ansporns verlassen: „Wenn man ans Set kommt, hofft man ja immer auf ein Überraschungsmoment. Man hat sich vorbereitet, gearbeitet, und dann geht man ans Set und hofft, von seinem Partner, von seinem Regisseur, von dem, was passiert, überrascht zu werden. Man sucht nach

Dingen, die man nicht bedacht hat und die einen zu noch mehr Wahrhaftigkeit inspirieren können. Jeremy und ich haben uns gegenseitig ziemlich überrascht. Ich glaube, wir waren beide recht unerschrocken. Auch Marija war wunderbar darin, einem bei jedem Take auf neues Terrain zu folgen.“

Über Regisseur Abbasi sagt Strong: „Ali ist unglaublich entschlossen, überzeugt und furchtlos, dabei aber auch sehr kooperativ. Er hat Sebastian und mir viel Spielraum gegeben, um alles Mögliche auszuprobieren, zu improvisieren, zu suchen, Fehler zu machen und uns das, was wir taten, wirklich zu eigen zu machen. Er hat seine Vorstellungen, aber er will auch, dass man in der Lage sind, das Beste aus sich herauszuholen. Und er schafft ein Umfeld, das diesem schwierigen Unterfangen sehr förderlich ist.“

#### EINE CHARAKTERSTUDIE, EIN WARNENDES BEISPIEL

Die Vorstellung von einem Schützling, der die Weisheit seines Mentors in sich aufnimmt und dessen Ideen so weit perfektioniert, dass er die Oberhand gewinnt, ist uralte. Auf einer Ebene lässt sich die Geschichte von THE APPRENTICE – THE TRUMP STORY so treffend charakterisieren, doch Regisseur Ali Abbasi betrachtet den Film lieber als eindrucksvolle Studie einer Wandlung.

„Wie in jeder Beziehung vollzieht sich der Wandel in beide Richtungen: Nicht nur Donald wird durch seine Beziehung zu Roy verändert, sondern auch Roy verändert sich durch diese Beziehung“, sagt Abbasi. „Ich hoffe, dass die Zuschauer, ganz gleich, wie sie zu Donald Trump stehen, den Film sehen und diese Beziehung wirklich erleben

können. Es soll kein ideologischer Angriff oder eine polemische Debatte sein. Es geht darum, eine gewisse Komplexität in diesen Menschen zu zeigen.“

Für Abbasi und sein Kreativteam ist der Film auch als Kritik an dem System gedacht, das dazu beigetragen hat, Trump und Cohn und ihre Winner-takes-it-all-Philosophien in den Mittelpunkt des modernen Lebens zu rücken. „Trump und Cohn sind das Produkt eines typisch amerikanischen ‘Nullsummen’-Denkens“, sagt Baer. „Egal, wo man im politischen Spektrum Amerikas steht, wir müssen uns das ansehen, es verstehen und in gewisser Weise die Verantwortung dafür übernehmen.“

„Ich hoffe, dass wir das Publikum dazu anregen, darüber nachzudenken, warum starke Männer, die die Realität nach ihren Vorstellungen verbiegen, so verführerisch sind“, fügt Baer hinzu. „Ich möchte auch, dass die Zuschauer einen flüchtigen Einblick in die sehr menschlichen und nachvollziehbaren Beweggründe eines Prominenten und Politikers wie Donald Trump bekommen.“

Drehbuchautor Gabriel Sherman erläutert: „Die Welt, in der wir heute leben, wurde von der Beziehung zwischen diesen beiden Männern zu einem konkreten Zeitpunkt geprägt. Wir leben in einer Welt, in der Wahrheit relativ ist, Fakten lediglich ein Wettstreit zwischen verschiedenen Narrativen sind, in der die Realität das ist, was man dafür ausgibt, und nicht das, was sie tatsächlich ist, in der das Wichtigste im

Leben das Gewinnen ist – das Einzige, was zählt, ist das Gewinnen. Und man gewinnt, indem man seine Feinde attackiert und niemals zugibt, dass man falsch liegt, niemals nachgibt, immer noch einen draufsetzt.“

„Ich hoffe“, so Sherman weiter, „die Zuschauer sehen, dass THE APPRENTICE – THE TRUMP STORY ein warnendes Beispiel dafür ist, was passiert, wenn eine Person beschließt, dass das Einzige, was im Leben zählt, das Gewinnen ist. Ich denke, das ist eine zersetzende, toxische, zerstörerische Art, sich der Welt zu nähern. Ich hoffe, dieser Film trägt dazu bei, dass die Zuschauern erkennen: Das ist die Welt, in der wir leben – aber es ist nicht die einzige Art zu leben.“

Zusammenfassend sagt Abbasi: „Diese Geschichte in THE APPRENTICE ist nicht die Geschichte von Donald Trump, dem Präsidenten, sondern es geht um die Beziehung zwischen Donald und Roy und es geht auch um ein System. Es gibt Leute wie Napoleon, die ein System geschaffen haben, und es gibt Leute wie Roy Cohn, die ein bestehendes System ausgereizt haben. Ich glaube nicht, dass Roy Cohn die Korruption und die schmutzige Welt der amerikanischen Politik erschaffen hat, aber er hat die Kunst, sie zu nutzen, auf jeden Fall perfektioniert. In dem Film geht es ebenso sehr um das System wie um diese Menschen.“

„Im Leben gibt es zwei Arten von Menschen. Es gibt Killer und es gibt Versager.“

– Donald J. Trump

## BIOGRAFISCHE ANGABEN DES REGISSEURS

Ali Abbasi ist ein im Iran geborener Regisseur, der in Dänemark lebt. Sein vierter Spielfilm *THE APPRENTICE* mit Sebastian Stan, Jeremy Strong und Marija Bakalova in den Hauptrollen wurde im Wettbewerb der diesjährigen Filmfestspiele von Cannes uraufgeführt und ist damit sein dritter Beitrag an der Corniche.

Abbas' dritter Spielfilm *HOLY SPIDER* kam 2023 bei der 95. Oscar®-Verleihung in der Kategorie Bester internationaler Spielfilm (Dänemark) in die engere Auswahl, nachdem er im Wettbewerb der Filmfestspiele von Cannes Premiere gefeiert und Zar Amir-Ebrahimi die Auszeichnung als beste Hauptdarstellerin erhalten hatte. Später wurde er zudem in vier Kategorien für den Europäischen Filmpreis nominiert.

Abbas' zweiter Spielfilm *BORDER* wurde 2018 bei den Filmfestspielen von Cannes in der Sektion *Un Certain Regard* ausgezeichnet. Der Film wurde als schwedischer Beitrag für die 91. Academy Awards® eingereicht und erhielt eine Nominierung in der Kategorie bestes Make-up und beste Frisuren. *BORDER* wurde für sechs Europäische Filmpreise nominiert und gewann den Preis für die besten visuellen Effekte. Abbas' Spielfilm-Regiedebüt *SHELLEY* wurde 2016 bei den Internationalen Filmfestspielen Berlin gezeigt.

Im Bereich Serien führte Ali bei den letzten beiden Folgen der ersten Staffel der gefeierten HBO-Serie *THE LAST OF US* Regie.

Er hat in Stockholm, Architektur studiert, bevor er zum Studium an die renommierte Nationale Filmschule Dänemarks ging.





## CREDITS

Donald Trump	SEBASTIAN STAN
Roy Cohn	JEREMY STRONG
Ivana Trump	MARIA BAKALOVA
Fred Trump	MARTIN DONOVAN
Mary Anne Trump	CATHERINE MCNALLY
Freddy Trump	CHARLIE CARRICK
Russell Eldridge	BEN SULLIVAN
Roger Stone	MARK RANDALL
Regie	ALI ABBASI
Drehbuch	GABRIEL SHERMAN
Produzent*innen	DANIEL BEKERMAN, JACOB JAREK, RUTH TREACY, JULIANNE FORDE, LOUIS TISNÉ, ALI ABBASI
Kamera	KASPER TUXEN, DFF
Szenenbild	ALEKS MARINKOVICH
Musik	DAVID HOLMES & BRIAN IRVINE, MARTIN DIRKOV
Kostüm	LAURA MONTGOMERY
Casting	STEPHANIE GORIN CSA, C.D.C., CARMEN CUBA

## KONTAKT

### Verleih

DCM FILM DISTRIBUTION GMBH

Schönhauser Allee 8

10119 Berlin

Tel.: +49 30 885 974 0

### Offline Presse

PRESSEBÜRO BERLIN

Patricia Bauermeister & Anton Lorenz

Tel.: +49 30 34 35 18 28 | 27

Mail: [patricia.bauermeister@pr-bauermeister.de](mailto:patricia.bauermeister@pr-bauermeister.de) | [anton.lorenz@pr-bauermeister.de](mailto:anton.lorenz@pr-bauermeister.de)

### Online Presse

VOLL:KONTAKT

Sabrina Bozkurt & Alexander Bujack

Tel.: +49 40 52 47 231 -49/ -44

Mail: [sabrina.bozkurt@vollkontakt.com](mailto:sabrina.bozkurt@vollkontakt.com); [alexander.bujack@vollkontakt.com](mailto:alexander.bujack@vollkontakt.com)